

HORN „Die Kraft der Szenarien“

(Black Blood/Soulfood)

Schon seit Beginn seiner ersten musikalischen Gehversuche, genauer gesagt seit dem Jahr 2002 verfolge ich das Schaffen dieses Musikanten mit großem Interesse. Nerrath, so der Künstlername des passionierten Naturfreundes, veröffentlicht nun mit „Die Kraft der Szenarien“ sein offizielles Debütalbum. Schmerzlich lange hat es gedauert, bis sich endlich ein geeigneter Tonträgerverlag für den manisch melancholischen und herrlich naiv-melodischen Grim Melancholic Forest von Jagdhorn-Liebhaber Nerrath erwärmen konnte. Apropos, besagtes Jagdhorn ist hier leider nicht in von mir so sehr erhofftem Maße vertreten, was mich doch sehr verwundert. Hier hätte man prägende Akzente setzen können. Sehr atmosphärisch und tiefgründig ist dafür das ziemlich entrückt anmutende Liedgut auf dem neuen Silberling geworden. Die enthaltenen Kompositionen könnten daher durchaus auch für nicht ganz so dogmatisch denkende Black- und Pagan Metal-Fanatiker etwas zu bieten haben. Nicht nur auf musikalischen Ebenen, sondern auch gesanglich wird das Material auf diesem hochinteressanten Werk bemerkenswert inniglich vorgetragen. Nerrath schimpft, keift und zetert zwischen den oft schleppenden Hartmetall-Partituren dermaßen weltflüchtig, ekstatisch und so voller grenzenloser Abscheu, dass mir häufig glatt das Heidenherz vor rohem Hochgenuss zu zerspringen droht. Die Formungsintensität des mit großer Hingabe aufspielenden Musikers ist von ungeheurem Ausmaß. Dies resultiert auf „Die Kraft der Szenarien“ häufig in schimmernd feierlichem Ambiente. In einer ganz spezifischen Stimmung also, welche die Natur hier deutlich nachfühlbar über die im Laufe ihrer Historie mit so viel erdrückender Schande beladene Spezies „Mensch“ stellt. Selbst die Stromorgel bedient der westfälische Multiinstrumentalist vereinzelt und wohldosiert, was erquicklich stimmiges Flora- und Fauna-Ambiente erzeugt – dem eindringlichen Schaffen von Vinterriket nicht unähnlich. Überhaupt, diverse, sehr entspannend wirkende „Ambient“-Bestandteile sollten hier nicht unerwähnt bleiben, mit welchen die Wirkung der durchgehend faszinierend „echt“ klingenden CD noch zusätzlich vertieft wird. Liedtitel wie `Hornstoss Westfalen`, `Alpenland II`, `Spätherbst` sowie `Als der Mensch sich selbst erlag` geben neben dem schon sehr aussagekräftigen Albumtitel ausreichend Aufschluss über die lyrischen Intentionen des mit sämtlichen Brusttönen der Überzeugung vorgehenden Urhebers. Folk-Elemente dienen ihm hier als probate Mittel, um die ansonsten mit genussvoll reservierter Zornigkeit inszenierten Waldhymnen zu veredeln. Besinnliches hört man ebenfalls auf dem vielfältigen Langspieler, der dadurch innerhalb der 60 Minuten Gesamtspieldauer keinerlei Langeweile mit sich bringt. (ME)

11 Punkte